

Vergleich bleibt

GOTTENHEIM (ms). Der 1995 geschlossene Vergleich zwischen der Gemeinde Gottenheim und der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Regierungspräsidium (RP) zum Bau und zur Unternehmensflurbereinigung der B 31 West war nochmals auf der Tagesordnung im Gemeinderat. Seinerzeit hatte die Gemeinde eine Klage gegen die Planfeststellung der Bundesstraße zurückgezogen. Die Straßenbauverwaltung hatte sich im Gegenzug bereit erklärt, die Überführung der Wirtschaftswegs über die B 31 weiter in Richtung Gewerbegebiet zu verlegen, die Straße nach Umkirch nach Fertigstellung der B 31 zurückzubauen und einen Radweg anzulegen. Hierfür, so informierte Bürgermeister Volker Kieber, sei beim Regierungspräsidium ein extra Planverfahren notwendig, daher habe die zuständige Mitarbeiterin jetzt bei der Gemeinde angefragt, ob sie denn an dem Vergleich festhalte. Vermutlich, so Kieber, sei der Vorgang bis jetzt beim RP noch nicht bearbeitet worden. Die Gemeinderäte waren sich einig, dass am 1995 nach hartem Kampf und vielen Diskussionen geschlossenen Vergleich wortgetreu festgehalten werden soll. Einzig die Breite der Überführung solle zur besseren Erschließung der nördlich der Trasse gelegenen Gemarkungsfläche 5,50 Meter statt der ursprünglich geplanten 4,50 Meter betragen.

Dach für Narrenbrunnen

GOTTENHEIM (ms). Die Entscheidung, ob und wie der Gottenheimer Narrenbrunnen überdacht werden soll, verschob der Gottenheimer Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig. Hierüber soll bei den Haushaltsberatungen im Herbst diskutiert und entschieden werden. Zudem wolle man sich mit einem Stadtplaner zusammensetzen und eine städtebaulich ansprechende Lösung finden. Die Überdachung des Brunnens war von der Narrenzunft vorgeschlagen worden. Die „Krutstorze“ hatten den Brunnen vor 23 Jahren gestiftet. Doch mittlerweile sind die drei Figuren von der Witterung stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Um sie zu erhalten, sei eine Überdachung notwendig, meinen die Narren. Sie hatten der Verwaltung daher auch drei möglichen Varianten zur Überdachung inklusive Kostenkalkulation vorgelegt.

Betreute Kinder

GOTTENHEIM (ms). Auch im kommenden Schuljahr soll die Gemeinde Gottenheim das Betreuungsangebot der „Verlässlichen Grundschule“ weiterführen, beschloss der Gemeinderat einstimmig. Dabei soll die Verwaltung prüfen, ob und zu welchen Kosten die Betreuung der Kinder auf Wunsch der Eltern bis 14 Uhr ausgedehnt werden kann. Im Schuljahr 2004/05 nahmen 26 Kinder das Angebot wahr, zwei Erzieherinnen übernahmen deren Betreuung außerhalb der Schulzeiten von 7.30 Uhr bis 13 Uhr. Für das kommende Schuljahr gebe es bereits 15 feste Anmeldungen, berichtete Hauptamtsleiter Ralph Klank. Weitere sieben Eltern hätten bei einer Fragebogenaktion Interesse an der Betreuung geäußert, einige würden sich über eine Verlängerung des Angebots bis 14 Uhr freuen.

Engagierte Bürger

GOTTENHEIM (ms). Einstimmig beschlossen die Gottenheimer Gemeinderäte, dass sich die Gemeinde künftig als Mitglied im Netzwerk „Bürgerschaftliches Engagement“ beim baden-württembergischen Gemeindetag engagiert und die Verwaltung mit Unterstützung der Evangelischen Fachhochschule Freiburg ein Konzept erarbeitet. Hierzu wurden Mittel in Höhe von bis zu 3200 Euro bewilligt. Bisher seien bereits 160 Gemeinden im Land Mitglied im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement, erläuterte Bürgermeister Volker Kieber. Das sei unentgeltlich, es gehe darum Kontakte zu knüpfen und Wissen auszutauschen. Vom Land gebe es zudem einen Zuschuss in Höhe von 1500 Euro. Bisher gäbe es schon viele Beispiele für ehrenamtliches Wirken im Ort, berichtete der Bürgermeister. Als Beispiele nannte er das Gestalten des Wasserlaufs im Kindergarten durch die Eltern, das Betreuen der Gemeindehomepage durch Kurt Hartenbach und das Gestalten und die Pflege des Kreisverkehrs durch die Landfrauen. Dieses Wirken soll nun koordiniert und ausgebaut werden, betonte Kieber. Hierzu wolle die Verwaltung mit dem Zentrum für zivilgeschichtliche Entwicklung der Evangelischen Fachhochschule Freiburg unter Leitung von Professor Thomas Klie eine Konzeption erarbeiten. Beginn dieses Prozesses soll eine Veranstaltung im Herbst sein.